

VON EINEM ARCHITEKTEN, DER SICH IN SEINEN PROJEKTEN VON AMORPHEN FORMEN UND MILES DAVIS INSPIRIEREN LÄSST

Text: Frank Joss
Portrait photographed by Patrizio di Renzo

fließenden Formen und Linien? Nein, falsch, wir kommen Ihnen jetzt nicht mit dem Übertäter der Architektur, also mit Le Corbusier, der die unzertrennbare Verbindung zwischen Architektur und Musik mit dieser Aussage zementierte: «Mein Kopf ist voller Proportionen, vom Wunsch nach Harmonie besessen.»

Wir kommen dem Leser mit Andreas Ramseier, der unter der Bezeichnung Ramseier Associates viele architektonische Arbeiten und Projekte realisiert hat, die unverkennbar zwei Attribute in sich vereinigen: amorph und klangvoll. Die Musik kommt dabei nicht zu kurz. Er studierte in den USA vorerst in den Sparten Musik und Filmwissenschaft. Wenn heute Inspiration, Entwurf und Plan die Vehikel sind, die er täglich braucht, war es in den früher 70er Jahre die Trompete, verbunden mit einer grossen Verehrung von Miles Davis. Wir wollten von Andreas Ramseier wissen, ob er sich in seiner Architektur auch von der Wechselbeziehung von Raum und Klang leiten lässt. Seine Antwort ist eine ambivalente:

«Ob man von amorpher, ornamentaler, puristischer oder bauhausscher Architektur, von Kontrapunkten, Inspiration oder von Nachhaltigkeit, von Smart Cities sprechen will, eines bleibt beinahe unverrückbar: In den beiden Disziplinen Musik und Architektur ist die Raumwahrnehmung anders. Architekten bauen Raumgefüge, Musiker verwenden sie. Architekten schauen Räume an, Musiker hören sie. Oder gibt's vielleicht doch eine Symbiose? Zugegeben, ein sensibler Architekt kann mitunter Musik hören, die von einem Gebäude ausgeht. Nun, was können Architekten von musikalischer Raumwahrnehmung und -gestaltung lernen - und umgekehrt?»

Man könnte sich ja auch die Frage stellen, was passieren würde, wenn Architektur und Musik im Entwurfsprozess gleichberechtigt und von allem Anfang an gemeinsam mit einbezogen würden? Aber das wäre dann eine andere Geschichte. Brèf: Es gibt für mich dieses Potenzial einer Symbiose und ich arbeite damit. Täglich immer wieder neu inspiriert.»

Man zweifelt nicht an seiner Aussage, schon gar nicht, wenn man ein wenig in den Biographien seiner Projekte schmökert. Da finden wir Museen, Hotels, Einkaufszentren, Geschäftshäuser, Geschäftsräume, Privathäuser, für die er meistens die Gestaltung der Innenräume gemacht hat. Und bei allen stösst man auf einen gemeinsamen Nenner:

Der rechte Winkel zeigt sich nur spärlich. Es sind offen gestaltete Räume, die harmonisch ineinander übergehen und im Einklang mit den sorgsam bespielten Wänden und den behutsam ausgesuchten Möbeln ein Bild von architektonischer Beauté abgeben. Dabei wird, wie in fast allen Projekten, das kreative Spiel mit der Deckengestaltung augenfällig. Hier wird eben auch die Liebe zur Geometrie sichtbar, jedoch aufgelöst in runden Formen, die den Blick des Betrachters ungehindert weitergleiten lassen. Wir denken da ans Centre Balexert, Genf, an den Habitus Confédération Centre, Genf. An das Wettbewerbsprojekt Lindt & Sprüngli Headquarter. An das Margarete Steiff-Museum in Giengen bei Ulm. An die Messe Frankfurt, den Relaunch des Kongresszentrums innerhalb eines internationalen Wettbewerbs. An «Bally Capitol» Haus Zürich: Revitalisierung einer exklusiven Geschäftsliegenschaft. Oder an den Rennweg 14/16, Zürich: Umbau einer historischen Wohn- und Geschäftsliegenschaft. Und...und...und. Zwei Objekten möchte wir in unserer Betrachtung einen Logenplatz reservieren: dem Headquarter der Swatch Group in Biel und dem Business Center von Beisheim in Baar.

Swatch Group und das neue Headquarter

Rund zehn Jahre sind vergangen seit Andreas Ramseier zusammen mit seinem Team am international ausgeschriebenen Wettbewerb für den Swatch-Neubau teilnahm. Er hat, notabene, hinter dem japanischen Stararchitekten Shigeru Ban den zweiten Platz belegt. Sein Entwurf war jedoch in allen Teilen ein Botschafter dafür, wie man das Fließen der Zeit mit Architektur nicht nur sichtbar, sondern auch hör- und fühlbar werden lassen kann. Sein Projekt widerspiegelt, losgelöst von Kanten, eine wunderschöne Interpretation des immerwährenden Kontinuums von Raum und Zeit. Raum-Zeit-Kontinuum bezeichnet die gemeinsame Darstellung des dreidimensionalen Raums und der eindimensionalen Zeit in einer vierdimensionalen mathematischen Struktur. Kompliziert, nicht? Darum einfacher: Diese Darstellung wird in der Relativitätstheorie von Albert Einstein benutzt.

Beisheim Holding: Umbau des Firmenhauptsitzes

Innovative und organisierte Grundrisse erzeugen ein fließendes Spiel zwischen individuell angeordneten Arbeits-, Besprechungs- und Erholungszonen. Die insgesamt 120 Meter langen Korridore (Flure) werden mittels spannend wirkenden Buchten in einem asymmetrischen Rhythmus unterbrochen, welche Lounge-, Meeting- und Gastrobereiche beherbergen. Gleichzeitig wird das Tageslicht über die schräg positionierten Wände optimal in den Innenbereich geführt. Radial eingefräste Intarsien erzeugen einen dezenten und gleichzeitig dekorativen Akzent. Die spannenden Radialformen wiederholen sich im Teppichdesign und resultieren in Kombination mit den speziell entworfenen Leuchten in einem innovativen Ganzen.

Auch wenn Andreas Ramseier weder ein Pythagoras, noch ein Einstein oder Miles Davis ist, spürte man seine Nähe zum amerikanischen Jazz-Trompeter. Darum wollten wir am Schluss des Gesprächs von ihm wissen, aus welchem seiner Statements er gerne eine Architektur machen möchte. Er musste nicht lange überlegen und erwiderte sinngemäss:

«Nur wer sich bewegt, neugierig bleibt, wird im Leben nicht stehen bleiben.»

Verfechter von «Liebe zur Geometrie» - Max Frisch lässt grüssen - sind zahlreicher als jene Gestalter, die den fließenden, fliehenden, amorphen Formen folgen und sich von ihnen verführen lassen. Klar, das Prinzip des Rechteckigen gehört zur Architektur wie die Luft zum Atemholen. Doch die freie Formenführung hat eine uralte Tradition. So stellte Jean Michel Hayoz in seinem Buch Musik und Architektur nicht ganz unberechtigt die Frage, wieso soll Architektur nicht Musik sein:

«Musik ist Architektur, ist Aufbau und Komposition, ist Spiel und Realität. Aber in welchem Sinne ist Architektur Musik? Wir können wohl von beidem nur in übertragenem Sinne sprechen. Und doch ist die Verwandtschaft sehr real. Ich möchte versuchen, den Weg zu dieser Realität zu finden. Im fünften Jahrhundert vor Christus stellte sich der Philosoph und Mathematiker Pythagoras die Frage: Wenn die mathematischen und geometrischen Proportionen real und existent sind, warum sollten sie nicht in allen Dingen, die Gott geschaffen hat, enthalten sein - also auch in der Welt der Formen oder Töne?» Verlassen wir Pythagoras und widmen uns dem Gedanken, was ein organisch geformter Raum mit uns anstellt. Bewegen wir uns darin anders, beeinflusst von einer Entourage der

Innovative und organisierte Grundrisse erzeugen ein fließendes Spiel zwischen individuell angeordneten Arbeits-, Besprechungs- und Erholungs-zonen.

Beisheim

*Sein Projekt
widerspiegelt,
losgelöst
von Kanten,
eine wunder-
schöne Inter-
pretation
des immer-
währenden
Kontinuums
von Raum
und Zeit.*



*«In den beiden
Disziplinen Musik
und Architektur
ist die Raum-
wahrnehmung
anders.
Architekten bauen
Raumgefüge,
Musiker verwenden
sie» - Andreas Ramseier*

DER MILES DAVIS DER ARCHITEKTEN

*«Nur wer sich bewegt,
neugierig bleibt,
wird im Leben nicht
stehen bleiben» - Andreas Ramseier*



Ramseier & Associates LTD.
Utoquai 43
8008 Zürich
044 250 99 99
www.ramseier-assoc.com

Confédération Centre Genf
Gesamtumbau einer innerstädtischen Einkaufsgalerie
1.Preis Wettbewerb